Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (1995)

Heft: 9-10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

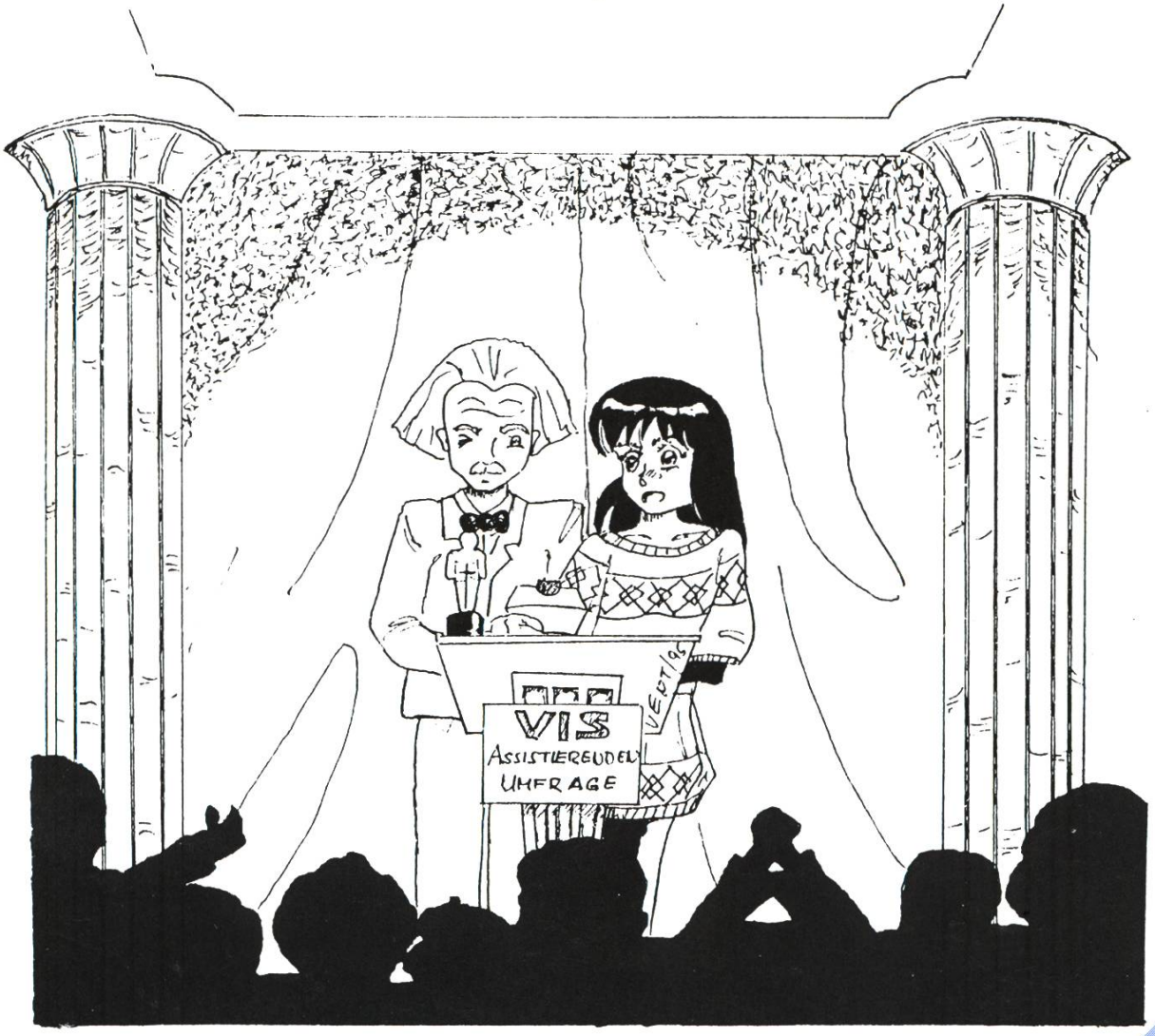
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

9-10

September - Oktober 95



Stundenpläne
Assistierendenumfrage

IBM Exkursion

Visionen Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Adressen

Aktuarin: Nathalie Weiler
Guggachstrasse 10, 8057 Zürich
Tel.: 01 / 364 23 91
e-mail: nathalie@vis.inf.ethz.ch

Feste & Kultur: Gregor Battilana
Eschenhaustrasse 34, 8053 Zürich
Tel.: – geheim –
e-mail: lothian@vis.inf.ethz.ch

Präsident: Daniel Kluge
Irringersteig 3, 8006 Zürich
Tel.: 01 / 252 04 14
e-mail: dankluge@iiic.ethz.ch

Prüfungen und Unterricht:
Michael Bischof
Bergstrasse 128, 8032 Zürich
Tel.: 01 / 251 07 11
e-mail: mbischof@iiic.ethz.ch

Quästor: Michael Baumer
Im Schachenhof 26, 8906 Bonstetten
Tel.: 01 / 701 11 91
e-mail: baumi@vis.inf.ethz.ch

Redaktor: Christian Berger
Scherrstrasse 7, 8006 Zürich
Tel.: 01 / 361 45 37
e-mail: schigi@vis.inf.ethz.ch

Visinfo(Infosystem):
Michel Müller
Rheinländerstr. 15, 4056 Basel
Tel.: 061 / 321 81 23
e-mail: mimuelle@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich.

Redaktor: Christian Limpach
email: chris@vis.inf.ethz.ch

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
ETH Zentrum, IFW B29
8092 Zürich

Tel.: 01 632 72 12 (Mo–Fr, 12.15–13.00)
Fax: 01 632 11 72
e-mail: vis@iiic.ethz.ch
URL: http://vis-next.iiic.ethz.ch/
Postkonto: 80–32779–3
Präsenzzeit: Mo–Fr: 12.15–13.00
Jahresabonnement: SFr. 20.–
Auflage: 1200
Inseratepreise:

1 Seite	s/w	SFr. 500.–
1 Seite	+1 Farbe	SFr. 750.–
1/2 Seite	s/w	SFr. 250.–

Sonderwünsche auf Anfrage

Redaktions- und Anzeigeschluss für die nächste Ausgabe:
Donnerstag, 19. Oktober 1995

Die Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder. Offizielle Äusserungen des VIS oder des Vorstandes sind als solche gekennzeichnet.

©1995 by
Verein der Informatikstudierenden

Salü zäme

die Ferien (ETH-Student & Ferien, I have to be out of my f*&#cking mind) sind vorbei, und es beginnt ein neues Semester, in welchem wir wiederum neue Studenten bekommen, und ich hoffe, dass wir auch genügend Tutoren gefunden haben, bis dann.
Neu wird es für die Neueintretenden, (und alle anderen) ein Fest am Montag den 23.Oktober geben, im StuZ-Keller, zusammen mit dem AMIV.

Während den Ferien hat auch unser Abteilungsvorsteher gewechselt. Wir möchten an dieser Stelle Prof. Nievergelt einen guten Start in seinem neuen Amt wünschen.

Wer sich in den Ferien mal in die Präsenz gewagt hat, wird sich sicher über das Chaos gewundert haben, das dort herrscht. Es sieht zur Zeit im Büro so aus, als wie wenn ein Abstellraum zum Büro erklärt wurde.
Aus wasauchimmer für Gründen hat man sich entschieden, die ganze Verkabelung auf Twisted-Pair umzustellen, und dazu noch an den Garderobekästen alle Kanten abzuschleifen, was uns zu gewissen Umstellungen gezwungen hat.

Das Semester fängt an, und somit steht auch wieder eine MV vor der Tür, nämlich am Montag, den 13. November 1995, diesmal im GEP-Pavillon.
Wir hoffen, dass wir an dieser MV den Vorstand wieder voll besetzen können. Für alle Anwesenden gibt es natürlich wieder ein Buffet, und 'Traci & the Lords' werden wieder spielen.

Wir möchten auch an dieser Stelle unserem neuen Abteilungsvorsteher Prof. Nievergelt einen guten Start in seinem neuen Amt wünschen.

Dann am 8. November findet das VSETH-1.Sem. Fest statt, für welches wir auch noch Helfer suchen, da wir an diesem Fest eine Baaaar *hicks* organischieren werden...

Scheid, gegrüscht,

-daniel

Ordentliche Mitgliederversammlung Wintersemester 1995/96

13. November 1995 um 19.00 im GEP-Pavillon
mit anschliessendem kalten Buffet
und Live-Band: Traci And The Lords

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Wahl des Protokollführers
4. Änderung und Genehmigung des letzten Protokolls
5. Änderung und Genehmigung der Traktandenliste
6. Zwischenrechnung WS94/95-SS95 und Rechnung SS95, Budget WS95/96; Entlastung des Vorstandes
7. Mitteilungen
   - des Präsidenten
   - der Ressortverantwortlichen
   - der AK/UK-Vertreter
   - der DC-Vertreter
   - der Kommissionen
   - der Mitglieder
8. Wahl des Präsidenten
9. Wahl des Vorstandes
10. Wahlen AK/UK, DC, Revisoren
11. Bestätigung der Kommissionen
12. Resolutionen
13. Varia

Exkursion ins IBM Research Lab Rüschlikon/Adliswil 28.6.95

Nachdem die Exkursion aus organisatorischen Gründen beinahe ins Wasser gefallen wäre, konnte sie dank der Initiative Harry Rudins (Vorlesung Computer- und Datennetze) doch noch durchgeführt werden. Rund 30 Studenten aus allen Semestern informierten sich an der etwas mehr als 3-stündigen Präsentation in Adliswil (da das Labor in den letzten Jahren gewachsen ist, wurden Büroräume in Adliswil zugemietet).

Einführung/Bereiche

Michael Hug vom Research Lab war Moderator der Präsentation und stellte den Forschungsbereich der IBM gerade selbst vor. Neben den bekannteren Labors Almaden, Rüschlikon und Yorktown Height (T.J. Watson RL) kamen Haifa und Tokyo dazu und Mitte 95 werden (oder sind schon) Labors in Beijing und Austin, Texas eröffnet. In Rüschlikon arbeiten ca. 250 Personen (63% Wissenschaftler, v.a. Festangestellte, Pre- und PostDocs, Gäste) aus 21 Nationen. Nach einigen netten Organigrammen (Forschung ist direkt der Konzernleitung unterstellt) stellte Herr Hug die verschiedenen Forschungsbereiche des Labors vor:

1. Kommunikationssysteme: Forschung im Bereich Breitbandnetze, ATM, Wireless (RF/IR), Cable Transmission und Modems.
2. Information Technology Solutions: Vernetze Anwendungen (Healthcare), Mobile Applications, Network Security.
3. Optoelectronics: Halbleiterlaser, optische Kommunikation und Displays.
4. Physik: Rastertunnel-Mikroskop, Supraleitung und Computer Simulation.

Daneben gibt es gut ausgebaute Service-Bereiche (Werkstatt, Bibliothek etc.). Nach der Einführung wurden vier Schwerpunktthemen näher vorgestellt.

ATM Switches

Dr. A.P.J. Engbersen brillierte mit seinem (wahrscheinlich nicht das erste mal gehaltenen) Vortrag über ATM Hardware. Gut verständlich machte er auf die Probleme der ATM-Entwickler aufmerksam: Zum einen ist es die hohe Geschwindigkeit (155MBit/s bis in den GBit/s Bereich) die Softwarelösungen verunmöglicht, zum andern müssen Routing-Entscheide von der Hardware

selbständig getroffen werden.
Nach einem kurzen Exkurs in die Queueing-Theorie (die Folien erinnerten stark an Elektrotechnik 3) wurde uns Schritt für Schritt die Lösung mit parallelem Table-Lookup und Multiple-Queueing erklärt.
Nachdem die Theorie klar war, mussten die Entwickler folgende Anforderungen bei der Implementation des PRIZMA-ATM-Chips erfüllen: Skalierbare Architektur durch Mehrfachverwendung desselben Chips in den Bereichen Bitrate, Puffergrösse und Anzahl der Ein-/Ausgangsports. Ein Implementations-Trick ist z.B. das Routing von Adressen (Indexing) statt des Routen der Daten selbst. Der fertige PRIZMA-Chip hat 2.4 Millionen Transistoren und kann bei 16 I/O Ports mit je 300–400 MBit/s in verschiedenen Modi (Master/Slave, CrossOver, Parallel...) zu einer grossen Produktpalette zusammengefügt werden.

ATM Routing/Hub Control Software

Tony Przygienda stellte den Tagesrekord im Schnellvortrag auf. In sehr hohem, aber noch fassbarem Tempo erklärte er, was es auf der Softwareseite braucht, um einen Verbund von Netzwerken via ATM effizient zu verwalten. Die Netzwerkprofis könnten viel von den Telefontechnikern lernen, da diese schon lange mit verbindungsorientierter Kommunikation kämpfen und die vielzitierte 'Quality of Service' gut kennen. Mit einfachen Vergleichen zeigte Tony die drei Problemkreise der ATM Software auf: Naming (Directory Service), Addressing, Routing. Dass diese Probleme nicht trivial sind und zum Teil auf pure Graphentheorie zurückzuführen sind, demonstrierte er mit der selbstkritischen Bemerkung, dass man die globale Kommunikationsinfrastruktur nur mit Verwaltungsinformation locker dichtmachen könne...
Hat man die theoretischen Probleme einmal im Griff, ist ATM ideal für die Implementation geeignet, da es einfach, skalierbar und standardisiert ist.
Nach diesem Vortrag hatten alle eine Pause nötig, um sich zu erholen...
Gleichzeitig war die Kaffeepause auch eine Möglichkeit um mit den Mitarbeitern von IBM über Themen zu diskutieren, die in den vier Vorträgen nicht angeschnitten wurden.

Secure Electronic Commerce

M. Waidner referierte über ein EU-Projekt, das sich mit Sicherheitsaspekten von elektronischem Zahlungsverkehr beschäftigt, wobei die Forschungsarbeit auch auf Themen

wie Copyright-Protection und Datenschutz für die Anwender (Traceability) ausgeweitet wird. Zur Diskussion stehen On- und Offline-Varianten mit virtuellen Kreditkarten und Smartcards die für kleine Beträge eingesetzt werden.

Healthcare Communication Subsystem

An einem praxisnahen Projekt aus dem Bereich Gesundheitswesen zeigte uns M. Moser, dass in einem Forschungslabor auch an bestehenden Systemen gearbeitet wird. Dabei ging es in diesem Fall um die Vernetzung und Integration von Verschiedenen (teilweise recht alten) Insellösungen in Spitälern. Wer die Vorlesung Gestaltung grosser Informationssysteme besucht hat, wusste sofort, was der Referent meinte. Via EDIFACT-ähnliche ASCII-Schnittstellen wurden Patientendaten ausgetauscht und abgeglichen. Die Ziele der Kunden sind konsistente Stammdaten und umfassendere (inselübergreifende) Dienste wie Reporting, Patient Tracking, Order Management und Accounting. Dass die Lösung nicht ganz einfach war, zeigte der Referent am Beispiel der Datenkonversion und der Werkzeuge die für diese Aufgabe geschrieben wurden.

Die Veranstaltung endete zum vorgesehenen Termin und die Teilnehmer konnten einen guten Einblick in die Arbeit des IBM Research Lab Rüschlikon gewinnen.

George Fankhauser IIIc/DS

Fächertest: Bildverarbeitung und Computervision I und II

Typ: Vertiefung
Dozenten: Kübler O., Gerig G.
Krediteinheiten: 6

Vorlesung

In diesem Vertiefungsfach geht es (wie man vermuten könnte) um die Vorverarbeitung und Interpretation von (Raster-)Bilddaten. Anwendungen gibt es in vielen Bereichen, z.B. Medizin, Robotik, Qualitätskontrolle, Kartographie, Film, etc.

Die Professoren O. Kübler und G. Gerig teilen sich die Vorlesung auf. In einem ersten Teil werden statistische Klassifikationsverfahren, sogenannte Entscheidungsprobleme, besprochen. Längere Zeit geht es dann um Techniken, die der Vorverarbeitung des Bildes, z.B. Filterungen, dienen. Als einer der wich-

tigsten Aspekte der Bildverarbeitung wird dann ausführlich die Detektion der Kanten behandelt. Im letzten Teil der Vorlesung werden Techniken zur Objekterkennung (Hough-Transformation, Snakes) vorgestellt. In Computervision II geht es dann vorallem um die Interpretation der Daten, die mit den Methoden der Computervision I erzeugt wurden. Beispielsweise soll ein Objekt anhand seiner Umrisse erkannt werden. Dies kann mit Hilfe einer sogenannten Skeletttransformation geschehen, bei der das Objekt solange verdünnt wird, bis nur noch ein Gerüst übrig bleibt. So wird ein Hausschlüssel in einen Kreis und eine Linie verwandelt. Abschliessend werden dann noch Momente und Fourierdeskriptoren behandelt.

Die Dozenten geben sich grosse Mühe, die Vorlesung verständlich zu gestalten, was ihnen gut gelingt. Dazu tragen auch die mündliche Zusammenfassung, die am Anfang jeder Stunde gegeben wird, sowie das gute Skript bei.

Übungen

Bei beiden Vorlesungen gibt es theoretische und praktische Übungen. Die Theoretischen sind ziemlich anspruchsvoll. In den Praktischen werden behandelte Verfahren (in C) implementiert. Diese Übungen sind recht motivierend, da man "sieht", ob das Programm funktioniert (was man sich in diversen anderen Programmierübungen auch gewünscht hätte...). Insgesamt gesehen hält sich der Zeitaufwand in einem vernünftigen Rahmen.

Besonderes

Man merkt dieser Vorlesung an, dass die Dozenten in der aktuellen Forschung zu den Führenden gehören. Mit zwei renommierten Gastreferenten, die von ihren Spezialgebieten berichteten, wurde die Vorlesung abgerundet.

Prüfung

Zur Prüfung gibt es wenig zu sagen: sie ist fair und findet in angenehmer Atmosphäre statt.

Fazit

Es ist interessant zu sehen, welcher Aufwand betrieben werden muss, um einen minimalen Bruchteil menschlicher Wahrnehmungsfähigkeiten auf dem Computer zu implementieren!
Da die Forschung in diesem Gebiet noch viel Raum für neue Ideen und Entwicklungen lässt, wird es für die nächsten paar Jahre sicher spannend bleiben.

Felix Jost, IIIc/6
Dominik Auf der Maur, IIIc/6

Tutoren für den Erstemestrigentag

am 23. Oktober 1995

zwischen ca 9:30 und 13:00

Anmelden kannst Du Dich
im VIS-Büro
zu den Präsenzzeiten
oder per e-mail an vis@inf.ethz.ch

Assistierendenumfrage

In den 2 Wochen zwischen dem 23. Juni und dem 9. Juli 1995 fand die erste Umfrage nach der Qualität der Assistierenden in der Abt. IIIc statt. Nachdem bereits in den letzten VISIONEN die Rangliste erschienen ist, (`http://vis-next.iiic.ethz.ch/umfrage.html`) liegen nun die abschliessenden Auswertungen vor – mit einigen interessanten Resultaten !

Rückfragen & Kommentare sind erwünscht an `umfrage@vis.inf.ethz.ch`.

Sind Mathematiker die besseren Informatiker ?

Ziel der Assistierendenumfrage war eine erstmalige Evaluation der Qualität der Assistierenden, eine Belohnung – wenn auch nur verbal – der guten Assistierenden und ein Feedback an alle anderen. Als schwieriges Problem stellte sich dabei heraus, Fragen zu finden die losgelöst von der Qualität der Vorlesung die Qualifikationen der Assistierenden hervorbringen. Dies scheint weitgehend gelungen zu sein, gibt es doch verschiedene Vorlesungen, die bei den Studierenden nicht besonders beliebt sind, deren Assistierende jedoch gut abschliessen (z.B. TI 3) oder auch das Gegenteil (z.B. Digitaltechnik & Rechnerstruktur).

Sämtliche Kommentare – und solche wurden nicht selten geschrieben – wurden mittlerweile losgelöst von den Namen der Studierenden den entsprechenden Assistierenden und den jeweiligen Professoren zugestellt. Die Kommentare waren meist sehr konstruktiv abgefasst. Dies gibt den Assistierenden die Möglichkeit, sich zu verbessern.

Die Rücklaufquote war mit ca. 30% nicht besonders hoch. An was mag das wohl liegen? Wir freuen uns über jeden Kommentar dazu! Trotzdem lassen sich viele interessante Schlüsse aus der Umfrage ziehen. Auch wenn ein Assistierender oder ein Fach nur von ganz wenigen Personen bewertet wurde, so lassen sich doch immerhin einige Trends ablesen. Im Übrigen zeigten Stichproben, dass bereits mit 3 Bewertungen eine bemerkenswerte Stetigkeit der Resultate vorliegt.

Die besten Assistierenden

v.l.n.r. Volker Strumpen, Niklaus Mannhart, Brigitte Kroell, Matthias Müller, Ulrike Stege, Markus Stadler

Beliebte Mathematiker und Theoretiker

- Mathematiker, die in der Informatik dissertieren, stehen auf der Beliebtheitsskala in allen Punkten eindeutig vorne (Schnitt: 3.41, StAbw.: 0.28)! Es hat sich bestätigt, dass die Studierenden die Interdisziplinarität dieser Leute sehr zu schätzen wissen. Besonders beim Lösen von Problemen scheinen die Informatik–Studierenden sehr viel von den Mathematikern zu profitieren.
  Um so mehr befremdet es, dass seit einem Jahr die Mathematiker nur noch sehr restriktiv zum Doktorat in Informatik zugelassen werden. Die Angst, dass hier Leute kommen die schlechter sind als im Haus ausgebildete Informatiker ist fehl am Platz. Das gleiche gilt für das Argument, dass die Mathematiker ohne gleichwertige Informatikkenntnisse wie ein eigener Diplomand im Unterricht unbrauchbar seien. Das Gegenteil gilt! Wir müssten, nach dieser Umfrage, viel eher Doktorats–Zulassungsprüfungen für Informatiker ins Auge fassen!

Die Auswertung wurde mit einer Notenskala 1 – 4 gemacht, wobei 1 für "ungenügend", 2 für "genügend", 3 für "gut" und 4 für "sehr gut" steht.

Rang	Institut	# bewert.Assis	Schnitt	StAbw.
1.	TI	13	3.40	0.38
2.	WR	7	2.89	0.68
3.	IS	10	2.84	0.48
4.	CS	15	2.75	0.64
Total D-INFK		45	2.98	0.59
davon mit:				
externem Diplom		15	2.91	0.64
Mathematik-Diplom		5	3.41	0.28
D-MATH,PHYS,ELEK		8	3.22	0.60
Total		53	3.02	0.60

- Das Institut für Theoretische Informatik steht mit der Qualität seiner Assistierenden an einsamer Spitze der Institute! Diese Erkenntnis gab bereits viel zu diskutieren: Mag es sein, dass das Stoffgebiet dieser Fachrichtung so ist, dass man Zusammenhänge am besten darlegen kann, oder ist einfach die Forschung dort so, dass dieses Institut die besten Leute anzieht?

- Der H–Stock (=Institut für Computersysteme) hat am schlechtesten abgeschnitten. Wenn auch nicht mit besonders grossem Abstand, so könnte dies immerhin einige Vorurteile bestätigen...

Gastvorlesungen in Informatik sind am besten betreut

Nun zu den Vorlesungen im einzelnen. Die Zahlen in der letzten Kolonne geben die jeweilige Anzahl Studierender, welche zu den Assistierenden der entsprechenden Vorlesung Bewertungen ausgefüllt haben, wieder.

Informatik Abt. IIIa 3.25 17

- Informatik für die Maschineningenieure hat besser abgeschnitten als jede der Informatik I–IV Vorlesungen für die eigene Abteilung! Werden da

die besten Assistierenden an die anderen Abteilungen vergeben, oder ist dort wirklich das Betreuungsverhältnis besser? Auf jeden Fall scheinen die Hilfsassistenten – und solche hats in der Vorlesung Informatik für IIIa – keinen schlechten Einfluss zu haben. Wie wäre es also mit einer Verbesserung des Betreuungsverhältnisses auch in der Abt. IIIc durch Hilfsassistierende?

1. Studienjahr (IIIc):

Elektrotechnik 1	3.53	7	Elektrotechnik 2	3.41	15
Informatik 1	2.93	17	Analysis 2	3.18	20
Analysis 1	2.82	11	Informatik 2	3.15	19
Algebra 1	2.17	3	W'keit & Statistik	2.86	13
Total 1. Semester	2.86		Algebra 2	2.74	11
StAbw.:	0.56		Total 2. Semester	3.07	
			StAbw.:	0.27	

- Prof. Wüstholz mit seinen Algebra–Assistierenden scheint bei den Studierenden nicht besonders anzukommen.
- Eine spezielle Gratulation geht an Prof. Birolini für seine Assistierenden, welche im Grundstudium einen eigentlichen Lichtblick darstellen.

2. Studienjahr:

Theoretische Inf. 1	3.27	30	Theoretische Inf. 2	3.41	43
Elektrotechnik 3	3.00	3	Elektrotechnik 4	2.97	40
Physik 1	2.88	8	Physik 2	2.81	22
Informatik 3	2.65	27	Informatik 4	2.45	60
Wissensch. Rechnen 1	2.48	21	Wissensch. Rechnen 2	2.45	44
Total 3. Semester	2.86		Total 4. Semester	2.82	
StAbw.:	0.31		StAbw.:	0.40	

- Die Informatik I–IV Assistierenden schneiden bei den Studierenden i.a. schlecht ab (Inf 1: 2.93, Inf3: 2.65, Inf4: 2.45)! Schade, denn hier müssten eigentlich die eigenen Leute am meisten interessiert sein. Einzig Prof. Nievergelts Assistierende in Informatik II bilden hier eine positive Ausnahme.

1. Sem	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	V **Analysis I** *Blatter, C.* *HG F3*		U **Analysis I** *Blatter, C.*	V **Analysis I** *Blatter, C.* *HG F3*	V. **Algebra I** *Nipp, K.* *HG E5*
9 - 10	V **Analysis I** *Blatter, C.* *HG F3*	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	U **Analysis I** *Blatter, C.*	V **Analysis I** *Blatter, C.* *HG F3*	V. **Algebra I** *Nipp, K.* *HG E5*
10 - 11		V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Logik** *Baumann, P.* *HG F7*	V **Informatik I** *Widmayer, P.* *HG E5*	U. **Logik** *Baumann, P.* *HG E5*
11 - 12			V **Logik** *Baumann, P.* *HG F7*	V **Informatik I** *Widmayer, P.* *HG E5*	.
12 - 13					
13 - 14	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Informatik I** *Widmayer, P.* *HG F1*	V **Algebra I** *Nipp, K.* *HG E5*		U **Algebra I** *Nipp, K.*
14 - 15	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Informatik I** *Widmayer, P.* *HG F1*		U **Informatik I** *Widmayer, P.*	U **Informatik I** *Widmayer, P.*
15 - 16	U **Physik I** *Pauss, F.*	U **Informatik I** *Widmayer, P.*		U **Informatik I** *Widmayer, P.*	U **Informatik I** *Widmayer, P.*
16 - 17	U **Physik I** *Pauss, F.*	U **Informatik I** *Widmayer, P.*			

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt. Bei Physik jedoch l/4 Std. davor.

3. Sem	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8 - 9	V **El.Tech. III** *Plattner, B.* *HG D7.2*		V **Wiss. Rechnen I** *Gonnet, G.* *HG F5*		
9 - 10	V **El.Tech. III** *Plattner, B.* *HG D7.2*	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Wiss. Rechnen I** *Gonnet, G.* *HG F5*		V **Wiss. Rechnen I** *Gonnet, G.* *HG F5*
10 - 11		V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Informatik III** *Gross, T.* *HG F5*		U **Wiss. Rechnen I** *Gonnet, G.*
11 - 12			V **Informatik III** *Gross, T.* *HG F5*		U **Wiss. Rechnen I** *Gonnet, G.*
12 - 13					
13 - 14	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	V **Informatik III** *Gross, T.* *HG F5*	V **Theor. Inf. I** *Widmayer, P.* *HG G3*		
14 - 15	V **Physik I** *Pauss, F.* *HPH G3*	U **Informatik III** *Gross, T.*	V **Theor. Inf. I.** *Widmayer, P.* *HG G3*	U **El.Tech. III** *Plattner, B.*	
15 - 16	U **Physik I** *Pauss, F.*	U **Informatik III** *Gross, T.*	U **Theor. Inf. I** *Widmayer, P.*	U **Informatik III** *Gross, T.*	
16 - 17	U **Physik I** *Pauss, F.*		U **Theor. Inf. I** *Widmayer, P.*	U **Informatik III** *Gross, T.*	

Bitte beachten, dass der Unterrichtsbeginn 1/4 Std. nach den angegebenen Zeiten erfolgt. Bei Physik aber 1/4 Stunde davor.

- Prof. Gonnet bietet mit seiner Übungsbetreuung ein nicht besonderes gutes Bild. Ob vielleicht dies zur Unbeliebtheit der Vorlesung beiträgt?

Kernfächer:

Theoretische Informatik 3	3.30	33
Informationssysteme	3.17	23
Wissenschaftliches Rechnen 3	2.88	13
Systemsoftware	2.75	23
Digitaltechnik & Rechnerstruktur	2.67	48
Total Kernfächer	2.95	
StAbw.:	0.27	

- Digitaltechnik & Rechnerstruktur schneidet nicht besonders gut ab. Hier sind die Qualifikationen der einzelnen Assistierenden sehr unterschiedlich, so dass man dieses Resultat nicht überbewerten darf.

Vertiefungen:

Fallstudie Oberon	3.55	8
Kryptologie II	3.52	5
Kryptologie I	3.46	4
Graphische Datenverarbeitung I	3.45	6
Compilerbau I	3.37	5
Compilerbau II	3.33	4
Wissensbasierte Systeme I	3.31	7
Information Retrieval	3.17	5
Graphische Datenverarbeitung II	3.07	7
Grosse Informationssysteme	2.98	7
Total Vertiefungen	3.32	
StAbw.:	0.19	

- Der Durchschnitt der Bewertung von Assistierenden in Vertiefungsvorlesungen ist wesentlich höher (Schnitt: 3.32, StAbw.: 0.19) als jener in allen andern Vorlesungen, inkl. Kernfächer (Schnitt: 2.91, StAbw.: 0.34). An was mag dies liegen? Gibt es auch unter den Assistierenden so was wie eine Abneigung gegen "obligatorische Vorlesungen" oder sind einfach die Studierenden mehr motiviert?

- "Fallstudie Oberon" ist ein eigentlicher Renner: nirgends ist die Betreuung einer Vorlesung so gut wie hier: Gratulation!
- Die Beliebtheit der Graphische Datenverarbeitung I Vorlesung von Markus Gross hängt nicht ausschliesslich von seinen Fähigkeiten ab, sondern profitiert auch von der Qualität seiner Assistenten. Eine rundum gute Leistung also!
- Prof. Maurer mit seiner Crew schneidet überall (inkl. TI 2) sehr gut ab: Gratulation!

Die Assistierendenumfrage in Zahlen

151	Studierende haben mitgemacht
668	Bewertungen wurden abgegeben
124	Assistierende wurden bewertet
59	Fächer wurden bewertet
53	Assistierende erschienen in der Rangliste
791kB	Daten wurden ausgewertet
2600	Zeilen Programmcode wurden geschrieben
1800	E–Mails wurden versandt
690	A4–Seiten umfasst die Detailauswertung nach Assistierenden
300	A4–Seiten umfasst die Kurzauswertung nach Fächern
170	CPU–Arbeitsstunden musste die VIS–NEXT leisten
	und etliche humane Arbeitsstunden wurden investiert

Und was soll daraus werden?

Das Ziel dieser Umfrage war es, die guten Assistierenden einmal für ihren Einsatz zu entschädigen. Wir wollten aber auch den weniger guten Assistierenden einen Feedback geben, wo sie sich verbessern könnten.

Ob wir unser Ziel erreicht haben, wird sich in der Zukunft zeigen. Eine weitere vergleichbare Umfrage ist geplant!

Abschliessend möchten wir noch Prof. C.A. Zehnder danken für seine ideelle und finanzielle Unterstützung. Ein spezieller Dank geht auch an Prof. U. Maurer von der Theoretischen Informatik, welcher unsere Idee sehr unterstützte und spontan einen Preis für den besten Assistenten stiftete.

Patrick Feisthammel
pafei@vis.inf.ethz.ch

Michael Buschauer
mbuschau@iiic.ethz.ch

G L A N C E

Software Engineering

Als eigenständiges Schweizer Ingenieurunternehmen mit 24 Mitarbeitern versteht sich Glance AG vor allem auf

- das Erbringen von Entwicklungs- und Beratungsdienstleistungen im Bereich innovativer Informationssysteme, sowie
- die beratende Unterstützung bis hin zur schlüsselfertigen Realisierung von technischen Software-Projekten wie Sanierung, Überarbeitung und Erneuerung bestehender Systeme, das Re-Engineering.

Wir arbeiten für namhafte Kunden aus der Industrie und dem Dienstleistungssektor mit einem vielseitigen Projektportfolio, welches unter anderem die Bereiche Electronic Document Management, Anlage-Portfolio-Management, Medizinische Informationssysteme und Gebäudeleittechnik umfasst.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir initiative, selbständig arbeitende

Entwicklungs-Ingenieure

mit Interesse an anspruchsvoller Arbeit im Umfeld von grafischen Benutzeroberflächen (MS Visual C++, XVT DSC++), relationaler sowie objektorientierter Datenbanken (ODBC, Oracle, Objectivity) und offenen Plattformen (Unix, Windows).

Sie arbeiten mit bei der Erstellung von Spezifikationen, Entwurf und Konzeption, Realisierung, Test sowie Dokumentation unter Anleitung eines erfahrenen Projektleiters.

Wir bieten moderne Arbeitsmittel in kollegialer Atmosphäre sowie ein interessantes und breites Betätigungsfeld mit Freiraum für Initiative und Eigenverantwortung – und nicht zuletzt Weiterbildung. Der Arbeitsplatz liegt im Grünen und ist 2 Minuten von der S-Bahn (S5) entfernt.

Rufen Sie uns an, wenn Sie mehr über diese Stelle wissen möchten, oder senden Sie Ihre Unterlagen an Frau E. Käser.

GLANCE AG
Software Engineering
Gewerbestrasse 4, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 39 49

Kommentar der Studierenden

Die Kommentare zu den abgegebenen Bewertungen sind sehr aufschlussreich. Meist sind sich die Studierenden einig. Nur in zwei Fällen gab es wiedersprüchliche Aussagen.

Die Guten...

Durchwegs gelobt wurden (genauere Erklärungen zu den einzelnen Stichwörtern folgen):

- Vor– und Nachbesprechung
- Motivierender Einfluss
- Fachkompetenz
- individuelle Betreuung

Zusammenfassung des Stoffes, Musterlösungen und Anreicherung mit anwendungsorientierten *Beispielen* sind oft genannte Punkte bei der **Vor– und Nachbesprechung**.

Freude am Fach und *Geduld* beim Erklären sind scheinbar die Voraussetzungen um **Motivation** zu vermitteln.

Auf die **individuelle Betreuung** legen die Studierenden grossen Wert: Erwähnt werden *detaillierte Rückmeldungen* zu den Übungen und *Eingehen auf individuelle Fragen.*

...und die Schlechten

Die Kommentare zu den schlecht beurteilten Assistierenden waren oft detaillierter als die zu den gut Beurteilten. Nach Häufigkeit geordnet wurden kritisiert:

1. Vorbereitung
2. individuelle Rückmeldung
3. Vor– und Nachbesprechung
4. Fachkompetenz

Von mangelnder Vorbereitung kann sicher gesprochen werden, wenn die Aufgabenblätter in der Übungsstunde zum ersten Mal gelesen werden, oder *Lösungen nicht erklärt* werden können.

Verärgert sind die Studierenden über die **Rückmeldungen** zu ihren Übungen, die oft nur aus einem *ok oder f bestehen.* Wer nicht vorgesehene *Lösungsansätze* wählt, hat die Aufgabe apriori falsch gelöst. Manchmal *fallen Korrekturen* auch ganz *weg;* es gibt ja eine Musterlösung.

Zusammen mit der mangelnden Vorbereitung erschreckt uns die Kritik an den **Vor– und Nachbesprechungen**: Übungsstunden dauern gerade einmal 15 Minuten; die abgegebenen Tips bestehen aus dem *Vorlesen der Aufgaben,*

oder es werden *Details* besprochen wo das grundsätzliche *Verständnis* noch fehlt. Auf Unverständnis stossen auch Lösungswege, die *nicht vermittelte Kenntnisse* voraussetzen.

Sehr deutlich merken die Studierenden auch fehlende **Fachkenntnis**. Ohne entsprechende Fachkenntnis sind Fragen der Studierenden oftmals nicht zu beantworten. Wenn dann auch noch dem Assistierenden der Wille fehlt sich das fehlende Wissen anzueignen, bleiben Fragen der Studierenden unbeantwortet.

Fazit

Offensichtlich werden gewisse Übungsstunden **zuwenig vorbereitet**. Wir glauben, dass dies nicht am guten Willen, sondern an der *mangelnden Zeit* liegt. Prioritäten werden dort gesetzt, wo die Arbeit auch honoriert wird. Da viele Dozenten aber über die Übungen kaum Bescheid wissen, tragen die abgehaltenen Übungsstunden nicht zur Beurteilung durch den Dozenten bei: Der Aufwand für die Übungen wird reduziert.

Eine **gute Korrektur** von Übungen ist sehr aufwendig. Profitieren können die Studierenden aber nur von **detaillierten Rückmeldungen**. Solche Rückmeldungen haben übrigens eine Effektstärke von 0.79.

Oft geht der rote Faden in der Vorlesung verloren. Dies ist wohl der Grund, weshalb **Zusammenfassungen des Stoffes** in den Übungsstunden geschätzt werden. Offenbar investieren die Studierenden zuwenig Zeit um den Stoff der Vorlesung zu repetieren. Ob das an der oft vorgeworfenen Faulheit oder an *zu grossen Stoffpensen* liegt?

Sprachliche Probleme sind in den Übungen(!) nur vereinzelt anzutreffen. Für manche Studierenden sind die Übungsstunden trotzdem gut. Andere hingegen können damit gar nicht umgehen.

Dass die Übungen zur **Stofferweiterung** hinhalten müssen, ist schade. Dadurch wird die Vorlesung einfach in den Übungsstunden fortgesetzt, was wohl nicht ihrem Sinn entspricht.

Konkrete Vorschläge:

1. Für die Übungsbetreuung müssen die Dozenten genügend **Zeit** zur Verfügung stellen. Dabei ist es absolut zulässig, dass der Dozent die Arbeit begutachtet und z.B. einmal die Korrekturen zu den Übungen liest. Gute Assistierende brauchen mehr Zeit, da in deren Übungen meist auch mehr Studierende sind.

2. Wer zum ersten Mal Übungsstunden abhalten darf, braucht

Unterstützung. Es werden aber leider zu wenig **Didaktik–Kurse** angeboten. Dieses Angebot sollte unbedingt verstärkt werden. Es gibt zuwenige *vorbildliche* Übungsstunden, als dass durch reine Erfahrung selbst gute Stunden abgehalten werden können.

3. Der **rote Faden** fehlt in vielen Vorlesungen. Eine kurze Erklärung, für was der Stoff der folgenden Stunde gut ist und was die Zuhörer nachher können sollen, kann Wunder wirken.
4. **Anwendungsorientierte Beispiele** erleichtern das Verständnis für die Theorie. Ob nun in der Vorlesung oder der Übung ist zweitrangig.
5. An den Unterrichtsstoff **angepasste Übungen** sollten selbstverständlich sein. Der Lösungsweg muss mit den in der Vorlesung behandelten Methoden auffindbar sein. Die Studierenden leiden am gleichen Zeitmangel wie die Dozierenden und Assistierenden!
6. Die Studierenden, die den Assistierenden wegen seiner **Sprache** nicht verstehen, müssen sich nach einer anderen Übungsgruppe umsehen. Gerade im Grundstudium werden Übungen in diversen Sprachen(D,E,F) abgehalten.

Patrick Feisthammel
pafei@vis.inf.ethz.ch

Michael Buschauer
mbuschau@iiic.ethz.ch

Leserbrief zur Assistierendenumfrage

Ich begrüsse die Evaluation der Assistierenden ausserordentlich. Endlich merkt einmal jemand (ohne dass man besonders darauf aufmerksam machen muss), dass der Mittelbau einen entscheidenden Beitrag zur Lehre leistet und interessiert sich für die Qualität dieses Beitrages. Das Mittel der Beurteilung durch die Betroffenen (=Studis) erachte ich als ein äusserst taugliches Mittel der Qualitätskontrolle.

Zur konkreten Durchführung habe ich allerdings zwei Kritikpunkte:

1. Im Vergleich zu einer Evaluation des DIZ ist Eure Umfrage äusserst mager, (6 Fragen!). Ob die Umfrage einigen rudimentären testpsychologischen Grundprinzipien standhält, wage ich zu bezweifeln. Gut: Ihr wollt nicht quantitative Aussagen, sondern

qualitative. Generiert man aber daraus eine Rangliste der Assis, sind diverse Effekte mit Eurem Test a) nicht messbar b) nicht einmal berücksichtigbar. Beispiele: Gibt es Vorlesungen, bei denen (aufgrund des Fachs) Assis unabhängig von der konkreten Person gut/schlecht beurteilt werden? Sind die Übungen administrativ so organisiert, dass der konkrete Assi einen einfachen/schwierigen Job hat? (Musterlösungen etc.) Wie ist der Einfluss des Sympathieeffekts? (Wird ein 'lieber' Assi einfach auch fachlich gut bewertet?) Was ich meine: Eine Rangliste zu generieren aufgrund der Umfrage scheint mir kritisch.

2. Die IIIc Assis geben ja etliche Service–Vorlesungen; es ist nicht anzunehmen, dass sich sehr viele dieser betroffenen Studierenden über ihren Assi äussern. (Dies ist ja nicht schlimm: Ihr dürft Euch nur nicht wundern, wenn einzelne Assis nicht in der Bewertung auftauchen.) Beispiele: Informatik I/II für Abt. IIIa etc.

Trotz dieser Kritikpunkte danke ich Euch im Voraus für Euren Beitrag zur Qualitätskontrolle/–steigerung der Lehraufgaben des Mittelbaus.

Mit freundlichem Gruss,
Adrian Bruengger

Informationsveranstaltung zum Fachstudium

Liebe Studentinnen und Studenten

Wie jedes Jahr findet auch heuer eine Informationsveranstaltung über das Fachstudium statt, zu der ich besonders jene Studierenden einladen möchte, die im kommenden Wintersemester in das 5. Semester eintreten.

Diese Informationsveranstaltung findet am

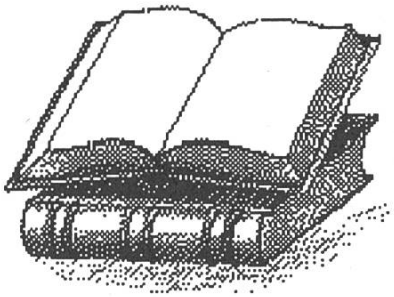
Dienstag, 24. Oktober 1995 um 17.15 Uhr im IFW A36

statt (Dauer: Je nach Anzahl Fragen rund 90 Minuten).

Ich würde mich freuen, möglichst viele Studierende begrüssen zu können.

Helmut Kaufmann
Abteilungssekretär IIIc

BOOKS, BÜCHER, LIBRI...



GEGEN CASH

2. November IFW D-Stock
16.15 Uhr

Am zweiten Donnerstag im neuen Semester könnt ihr selber etwas für eure hartstrapazierten Geldbörsen tun. Ab 16.15 Uhr stehen euch im IFW D-Stock(vor Mac - und Ceresraum) alle nötigen Utensilien zur Verfügung um eure Dealer-Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Obwohl es einigen natürlich schwer fallen wird, sich von literarischen Werken von Kapazitäten wie Blatter, Chung oder Dijkstra zu trennen, sind die meisten aber bestimmt gerne bereit, den jüngeren KomilitonInnen diese für ein paar Franken weiterzugeben.
Damit diesem Bücher-Bazar auch wirklich nicht fehlt, hält der VIS für Händler und Kunden auch noch den Kafi bereit.
Also: Alte Hasen, wenn ihr Bücher habt, die im Gestell verstauben, so überlegt euch, ob sie für andere noch nützlich sein könnten.
Und ihr Neulinge, wollt ihr Eure harten Franken lieber armen Kommilitonen spenden als sie den halsabschneiderischen Buchverlagen in den Rachen zu stopfen, kommt, in Scharen...!

ACM-Wettbewerb — die dritte

Die mittlerweile bald zur Tradition gewordene ETH-interne Ausscheidung für den ACM-Programmierwettbewerb geht diesen Winter schon in die dritte Runde und dürfte den meisten Studis bekannt sein. Darum hier nur die wichtigsten Angaben zu diesem Wettbewerb; für die Details sei auf unsere Web-Seiten verwiesen (`http://lkt-1/SWERCHome.html`).
Die ETH-interne Ausscheidung wird in diesem Jahr ausschliesslich von der ACM-Kommission des VIS organisiert.

Wann?

Am Samstag, 2.12.95 von ca. 8.00 bis 16.00 Uhr ist die ETH-interne Ausscheidung. Wer dort gewinnt, vertritt die ETH am Southwestern European Regional Programming Contest, der am Freitag/Samstag 8./9.12.95 stattfindet.

Wo?

Beide Contests sind an der ETH, im HG G26 (Sparc-Raum).

Was tut man?

Hauptsächlich denken und programmieren, und zwar in C oder Pascal oder auch gemischt. Es sind sechs bis acht Programmieraufgaben zu lösen (Beispiele von Aufgaben vergangener Contests auf Web); wer in den fünf Stunden die meisten richtig gelöst hat, ist der Sieger.

Wer kann mitmachen?

Studierende und Assistierende der ETH **aller** Abteilungen, und zwar in einem Team zu zwei oder drei Personen. Abteilungsgemischte Teams sind also möglich und explizit erwünscht.
Studierender ist, wer am 9.12.95 noch kein Diplom hat und an der ETH eingeschrieben ist. Der Assistent muss *nach* dem 9.12.93 diplomiert worden sein und per 9.12.95 noch als solcher tätig sein.
Das Zweierteam besteht *nur* aus Studierenden, in einem Dreierteam kann maximal ein Assistent mitmachen.

Was gibt's zu futtern?

Während des Wettbewerbs ist ein Buffet aufgebaut, wo man sich fliegend verpflegen kann. Nach geschlagener Schlacht wird vor der Rangverkündigung ein Apéro offeriert.

Was gibt's zu gewinnen?

Das bestplazierte Team darf am Southwestern European Regional Programming Contest mitmachen. Und die drei bestplazierten Teams erhalten noch einen Spezialpreis unseres Sponsors.

Was kostet es?

Nichts (Wie immer, war ich versucht zu sagen...)

Wie weiter?

Sich in Zweier- oder Dreiergruppen zusammentun. Anschliessend auf dem VIS anmelden, frühestens ab Semesteranfang, *spätestens bis Montag, 27.11.95, 12.00 Uhr*. Bei dieser Gelegenheit erhält jedes Team auch die genauen Teilnahmebedingungen ausgehändigt.
Bei Fragen kann man sich auch an das OK (`acm@vis.inf.ethz.ch`) wenden.

Helfer gesucht!

Wer nicht am Wettbewerb selber teilnehmen will, aber trotzdem etwas Contest-Luft schnuppern möchte, kann als Helfer zum Einsatz kommen. Einfach auf dem VIS-Büro anmelden (Einsatzdaten 2.12., 8./9.12.; auch Halbtage etc. möglich).

Judges gesucht!

Hast Du eine Idee für eine knifflige Problemstellung? Oder willst Du gar deine Idee fester ausarbeiten? Dann nichts wie los, unser Chief Judge sucht noch Leute Deines Kalibers. Nähere Infos bei Manuel Bleichenbacher (`bleichen@ubilab.ubs.ch`).

Für die ACM-Kommission des VIS:
Frank Möhle
(`frank@acm.org`)

Leserbrief

Betreff: Praxisorientierte Hochschule

Grueezi mitenand

Kürzlich sind mir wieder einmal zwei Visionen (5/95 und 6/95) in die Hände gefallen. Als ehemaliger IIIc-ler interessiert es mich natürlich schon, was sich heute in dieser Abteilung alles tut. Heute sehe ich die Hochschule natürlich vor allem mit den Augen der Praxis. So **musste** mich das Thema 'Praxisorientierte Hochschule?' einfach zu einer Stellungnahme herausfordern.

Keine Angst, ich möchte nicht den Eindruck erwecken, dass ein ETH-Absolvent nicht für die Praxis geschaffen ist. Im Gegenteil! Ich selbst machte da gute Erfahrungen und zwar ausgerechnet in einem Gebiet, welches im oben erwähnten Artikel als zu kurz gekommen dargestellt wird. Ich glaube, dass je-

der interessierte ETH-Absolvent sich mit seinem breiten Grundwissen schnell in jedes neue Gebiet einarbeiten kann. D.h. auch in die Gebiete CASE, Informatik-Projektentwicklung und auch in (Vorgehens-) Methodiken.

Ich vertrete jedoch die Ansicht, dass das Fach 'Informatik-Projektentwicklung' und andere "nicht-akademische" Fächer – zwar nicht mit einer höhreren Priorität, jedoch mit einem positiveren Blickwinkel – aufgefasst werden sollten. Dazu gehört auch das 'Software-Engineering' allgemein. Dabei sollten solche Fächer nicht nur "konsumiert" werden, denn bei etwas aktivem Mitdenken tun sich Unmengen von ungelösten Problem(ch)en auf, so wie z.B.: "Wie kriege ich ein inkrementelles Vorgehen, wie es bei der objektorientierten Entwicklung gefordert ist, in Einklang mit dem dozierten Wasserfallmodell?", "Wie funktioniert im Detail eine Prüf- bzw. Testplanung?", "Wie zerlege ich riesige Problembereiche in solche, welche ich mir mit einem vernünftigen Aufwand (200 bis 5'000 Personentage) als Projekt abwickeln kann?". Wer von Euch könnte mir nach dem Besuch der Informatik-Projektentwicklung sagen, wie ich in einem Betrieb Wiederverwendung auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen fördern kann ?

Sobald sich abzeichnet, dass der Mut zu "etwas weniger Akademischem" sich durchzusetzen beginnt, kann ich mich auch dem Vorschlag von M. Bischof zu einer 'Organisation von Absolventen' anschliessen. Es wäre denkbar, ein- bis zweimal pro Jahr eine eintägige Veranstaltung zu bestimmten Gebieten zu organisieren, bei welchen interessierte Studierende Gelegenheit hätten, etwas Praxis-Luft zu schnuppern. Indes kann ich mich – angesichts meinem dramatisch überquellenden Terminkalender – dem Vorschlag, die Organisation den Ehemaligen zu überlassen nicht ganz anschliessen. Ich würde da eine Zusammenarbeit mit dem VIS oder – ehrlich gesagt noch lieber – mit der Abteilung sehr begrüssen.

Falls ihr mit Ideen kommt, seid ihr bei mir richtig!

Mit freundlichem Gruss,
Daniel Stieger

P.S.: Die erwähnte Booch-Methode wurde bei uns ebenfalls als guter Einstieg erachtet. Wir mussten diese jedoch – da etwas zu praxis-fern – stark modifizieren, insbesondere was das Vorgehensmodell anbelangt.

Erstemestrigenfest

für Erstsemestrige, Tutoren und alle übrigen

am Montag,
23. Oktober 1995

Organisation: AMIV und VIS

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH-Zentrum

CH-8092 Zürich

Inhalt

Salü zäme S. 3
Traktandenliste MV WS95/96 S. 4
Exkursion ins IBM Research Lab Rüschlikon/Adliswil S. 5
Fächertest: Bildverarbeitung und Computervision S. 7
Assistierendenumfrage S. 10
- **Sind Mathematiker die besseren Informatiker ?** S. 10
- **Kommentar der Studierenden** S. 19
- **Leserbrief zur Assistierendenumfrage** S. 21

ACM-Wettbewerb – die dritte S. 24
Leserbrief S. 25